

BERGBAU PSL

BLATT Winnweiler

AUSGABE 1

INVENTAR

PUNKT 6413.1

DATUM 1995-2-2

SEITE 1

- A. Ehemalige Grube "Grüner Löwe bei Imsbach.
R 34 19 100H 54 95 640 Höhe etwa 400 m
Die Koordinaten beziehen sich grob auf den Tagebau.

- B.
Siehe 6413.1-1

- C. Über den Rhyolith liegen speziell von hier in der Literatur fast keine Angaben vor. Bei ARIKAS (1986, S.97) gehört er zur Zone IIb. Bei HANEKE (1987, S.69) liegt der Grüne Löwe wohl im Grenzbereich zwischen den Intrusivkörpern 1 und 2, eine genaue Zuordnung ist nach der Karte schwierig.

Lediglich die Probe 6 von ARIKAS (1986, S.91, 300) stammt vom "Eingang des oberen Stollens der Grube "Grüner Löwe" ". Da ARIKAS sich auch auf GEIS (1955) bezieht, ist davon auszugehen, daß der **Mittlere** Grüne Löwen-Stollen gemeint sein dürfte.

ARIKAS (1986, S.300):

" Fundstelle	6		
Probe	702		
	SiO ₂	74,94	Gew.-%
	Al ₂ O ₃	14,10	
	Fe ₂ O ₃ *	0,35	
	MgO	0,43	
	CaO	0,22	
	Na ₂ O	2,46	
	K ₂ O	5,38	
	TiO ₂	0,06	
	P ₂ O ₅	0,03	
	H ₂ O ⁺	1,37	
	H ₂ O ⁻	0,54	
	CO ₂	0,0	
		<hr/>	
		99,88	
	c	3,90	
	Ba	58	ppm
	Ce	0	
	Cr	5	
	La	14	
	Mn	90	

Nd	7
Ni	6
Rb	345
Sr	36
Ti	263
V	5
Zr	49 "

Von Herrn Karl KOHOUT isolierte stark rote Körner aus einer untertägigen Mineralisation im Bereich des Oberen Grünen Löwen-Stollens gaben Anlaß zur Aufarbeitung mehrerer Proben mit unterschiedlichen Methoden.

Der Rhyolith zeigt einen kleinen Anteil an globulitischem Material. Porphyrische Quarze und Feldspat-Einsprenglinge sind selten. Normaler Biotit fehlt. Dafür treten wenige Exemplare sehr gut ausgebildeter flächenreicher Glimmer-xx auf, leicht gefärbt, glasklar mit scharfen Flächen und hohem Glanz. Sie entsprechen wohl den Biotiten bei ARIKAS (1986, S.94).

Dieser Biotit, wie auch relativ wenig dunkler Turmalin gehen vermutlich auf eine hydrothermale Spätphase der Intrusion zurück.

Die erwähnten roten Körner, wie auch seltener schwach rote, schwach blaue und farblose Körner ohne erkennbare x-Form (Größe um 0,1 mm, maximal 0,3 mm) erwiesen sich als Korund (XRD). Zusätzlich wurden nachgewiesen ein kornblumenblaues Mineral, fraglich Granat und Zirkon.

Es besteht die Vermutung, daß es sich um Bildungen aus aufgenommenem Sedimentmaterial handeln kann. Verschiedene Oberflächenproben aus der Umgebung erbrachten keinen Korundnachweis. Ein endgültiger Beweis liegt nicht vor, da bislang kein Korund im Gestein selbst nachgewiesen ist und eine Verunreinigung nicht völlig ausgeschlossen werden kann.

D.

Im Unteren Grüne Löwen-Stollen finden sich neben dem Rhyolith noch vorwiegend feinkörnige Sedimente, in die ein basischer Magmatit eingedrungen ist. Soweit aus der Literatur zu entnehmen, ist dieser Magmatit sonst in keinem Aufschluß beobachtet worden.

Die Sedimente lassen sich dagegen bis zur Tagesoberfläche verfolgen. 1971 ergab sich an einer Schotterentnahmestelle direkt unter dem Grünen Löwen grob von S nach N folgendes Bild:

unten anstehender Rhyolith, darüber Rhyolithschutt,
Sandsteinschutt,
Rhyolithschutt, den Sandsteinschutt überlagernd.

Angaben bei: GÜMBEL (1850), VALENTIN (1894), SCHMIDT & REIS (1915), GEIS (1955), DREYER & HANEKE (1978).

Die Verbandsverhältnisse sind nach einer Begehung 1971 sicherlich komplizierter als bei SCHMIDT & REIS (1915) dargestellt.

E.

Bergbaulich lassen sich 4 Objekte unterscheiden:

Unterer Grüne Löwen-Stollen
Mittlerer Grüne Löwe-Stollen
Oberer Grüne Löwen-Stollen
Tagebau.

Unterer Grüne Löwen-Stollen

Bei VALENTIN (1894), Figur 1 erstmals schematisch dargestellt.

Ähnlich bei SCHMIDT & REIS (1915), Übersichtskarte, mit einer starken Verlängerung nach W, die in den nachfolgend erwähnten Rissen fehlt, und Profilschnitt S.68.

Unveröffentlicht ein Grundriß (1900 ohne weitere Angaben) und zwei Profile (Profil-Plan 1 und 2 von PETERMANN 1910), in Abzeichnungen (Höhlenforschergruppe Karlsruhe, Erich KNUST).

Bei GEIS (1955, S.269) Angabe der Höhe mit 350 m NN.

Mittlerer Grüne Löwen-Stollen

Bei VALENTIN (1894), Figur 1 erstmals schematisch dargestellt.

Bei SCHMIDT & REIS (1915) nicht dargestellt.

Grundriß und Profile wie oben angegeben.

Vermessung 1980 durch die Höhlenforschergruppe Karlsruhe.

Bei GEIS (1955, S.269) als **oberer** Stollen (Höhe 380 m NN) bezeichnet.

Oberer Grüne Löwen-Stollen

Nicht bei VALENTIN (1894).

Bei SCHMIDT & REIS (1915) im Prinzip erkennbar im Grundriß und Profilschnitt.

Grundriß und Profile wie oben angegeben.

Tagebau

Bei SCHMIDT & REIS (1915) im Prinzip erkennbar im Grundriß und Profilschnitt.

Grundriß und Profile wie oben angegeben.

Der heute zugängliche Tagebau entspricht etwa dem Niveau des oberen Grüne Löwen-Stollen.

F.

Siehe 6413.1-2

Bearbeiter: G.MÜLLER.

Angelegt: 1995-2-2

Geändert:

Hinterlegt: 1995-10-1